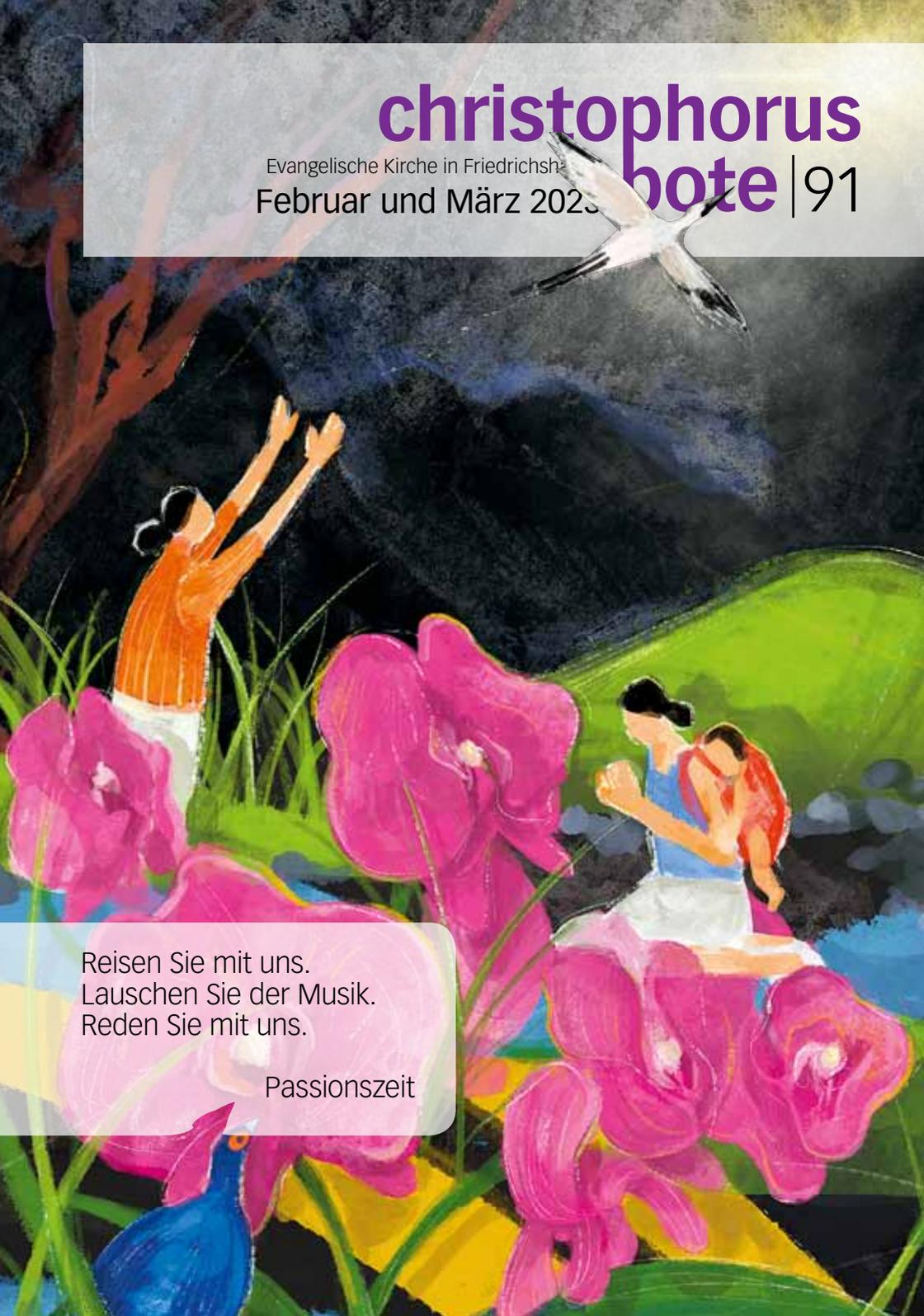


# christophorus bote | 91

Evangelische Kirche in Friedrichshagen  
Februar und März 2023



Reisen Sie mit uns.  
Lauschen Sie der Musik.  
Reden Sie mit uns.

Passionszeit

# Kirchlich bestattet wurden:

- Petra Eckert geb. Baltrusch, 67 Jahre
- Ursula Stuckenschmidt, 82 Jahre

## Editorial

Mit einem Knall geht es los, dann zerdeppern wir Porzellan um uns gesehen zu fühlen, wunderbare musikalische Ereignisse sind schon vermerkt und eine Fotoausstellung wird es in unserer Kirche bis Ostern geben.

Wenn wir mit dem Weltgebetstag der Frauen bis nach Taiwan reisen oder Katrin Neuhaus uns mit nach New Orleans nimmt können wir sehr viel dazu lernen, doch unsere Kontakte hier in Europa sind von einer ganz anderen Authentizität geprägt. So haben wir noch einen Beitrag aus Albanien in unserem Boten, ein eher unauffälliger Nachbar der, auch unsere Aufmerksamkeit verdient. Und immer wieder Rumänien, denn mit unseren Einnahmen vom Advents-Basar unterstützten wir unsere Partnergemeinde in Mediasch, Siebenbürgen mit 2.579,28 € und erhielten dafür einen sehr persönlichen

und bewegenden Brief, der mir zeigt, wie sich unsere Verbundenheit und Freundschaft auf sehr direkte Weise ausdrückt. Und um das hautnah selbst zu erleben lädt Pfarrer Markus Böttcher junge Menschen ein diesem Sommer Transilvanien selbst zu erkunden. Noch gibt es freie Plätze, und er ist dankbar über Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Reise. Sie können aber auch mit Nadel und Faden dieser Freundschaft mit einem Patchwork Wärme verleihen, herzliche Einladung zum mitmachen.

Die Kollekte Brot für die Welt hat dieses Jahr 6.221,22 € eingebracht, damit hoffen wir in anderen Teilen unserer Welt Leiden lindern zu können. Viel Freude beim Lesen.

**Knut Hörchner**

## Impressum

**Christophorusbote** – Das Gemeindemagazin der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Friedrichshagen  
**| Herausgeber:** Gemeindegemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Friedrichshagen, Bölschestraße 27-30, 12587 Berlin, Telefon: 030-6 45 57 30, E-Mail an den GKR: [info@christophorus-kirche.de](mailto:info@christophorus-kirche.de) **| Redaktion:** Ulrike Schirmer-Lützwow, Katrin Neuhaus, Knut Hörchner-Winzker, Markus Böttcher **| E-Mail** an die Redaktion: [bote@christophorus-kirche.de](mailto:bote@christophorus-kirche.de) **| Layout:** Knut Hörchner-Winzker **| Der Bote erscheint** zweimonatlich kostenfrei in einer Auflage von 2.200 Stück. Unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Beitragsveröffentlichungen, -änderungen und -kürzungen stehen unter redaktionellem Vorbehalt. Alle Rechte bei den Autoren. **| Nächster Redaktionsschluss: 2. März 2023 | Nach Redaktionsschluss** eingehende Beiträge können nicht berücksichtigt werden. Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen in den Schaukästen direkt an der Christophoruskirche, am Evangelischen Kindergarten und auf dem Friedrichshagener Friedhof. **| Infos im Internet:** [www.christophorus-kirche.de](http://www.christophorus-kirche.de) **| Titelbild:** Hui-Wen Hsiao, 2022 **| Druck:** Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen 100 % Altpapier · Ressourceneinsparung: 2.991 l Wasser, 256 kWh Energie, 188 kg Holz gegenüber Standardpapier.

Auch wenn wir versuchen es zu vermeiden, kann es gelegentlich vorkommen, dass ausschließlich die männliche Form verwendet wird („Besucher“ statt „Besucherinnen und Besucher“).  
Wir bitten um Nachsicht.



GBD

[www.blauer-engel.de/12195](http://www.blauer-engel.de/12195)



## Raue Nacht - es „neujahrte“ in Friedrichshagen

Ein lauter Silvesterknall bzw. sehr viel unüberlegte davon werden unsere Gedanken an Gott nicht unterbrechen können! Schade, wenn es dutzende sind, die die Silvesterabend-Stimmung und alle Worte innerhalb der Kirche nicht laut genug „empor“ kommen lassen und Unterbrechungen provozieren - man muss kurz innehalten oder die Ohren zuhalten und innerlich weiterbeten - die Gemeinde und die Gäste - wir sprechen, beten und lesen dann, wenn wir uns alle vom Herzen und wieder akustisch ganz nahe sind und einander so gut verstehen, so dass wir in die von Pfarrer Markus Boettcher ausgewählten Gebete und Texte vollkommen eintauchen können.

Warum muss ein altes Jahr in ein neues mit so vielen überflüssigen lauten Tönen, Knallern und Raketenfeinstaubbelastungen ineinander übergehen? Es gibt so viel wärmendes Kerzenlicht und zudem auch noch am Himmel das Sternenfunkeln und den Mondschein, diesmal 2022/2023 der hellere zunehmende Mond.

Wir haben in der Gemeinde und mit unseren Gästen uns doch so viel Wertvolleres mehr zu vermitteln, zu sagen und können gemeinsam „klasse“ und klassisch musizieren oder untereinander uns mit den Augen und dem Händegeben, bzw. dem innigen Händehalten transferieren, als die „Gespenster-Vertreibungs Böller“ ... die nur erschrecken oder



kaputtmachen... die haben keine Chance! (soweit die Feuerwehr nicht kommen muss).

Es gab am 31. Dezember zweimal erstklassige Musik an der Orgel im Gottesdienst (danke an Andreas Wenske..) und noch faszinierender in der Nelly Sachs Lesung um 23.00 Uhr mit Orgel und Oboe! Was für eine bewegende Musik, wie eingängig und an die Herzen gehend! Und die von Pfarrer Markus Böttcher gewählten Texte von Nelly Sachs, die von Tod und Leben und Sehnsucht erzählen.

Das ergab die wahre Stimmung für eine Neujahrnacht! Wir konnten danach so froh in den neuen Kirchenräumen mit Wasser, Saft und Sekt das neue Jahr begrüßen, waren uns einander gewogen und Sorgen traten in den Hintergrund. Wir hatten es gut. Wir waren in heiligen, beschützten Räumen mit den Tönen klassischer Musik und gesegnet von Gott. Danke!

Annette Glutsch

## Oh Gott, es gibt Gesprächsbedarf

Gibt es eigentlich noch Polterabende? Ich erinnere mich dunkel an den Abend vor der Hochzeit einer Cousine. Alle Gäste brachten Geschirr mit, einer sogar ein Keramik-Waschbecken, wahrscheinlich hatte der kein Geschirr zuhause, und zerschlugen es vor der Tür. Mit dem Abstand heute ist das ganz schön skurril. Woher kommt der Drang, Geschirr zu zerschlagen? So dass man es in rituelle Form gießen musste, damit die Menschen hoffentlich außerhalb von Polterabenden nichts kaputt machen. Denn das passiert ja leider ständig, im Großen (Ukraine) wie im Kleinen (Silvester in Berlin). – Dann gibt es wieder andere, die Zerbrochenes zusammenkleben. Meine Frau kann das ganz gut. Am weitesten entwickelt ist diese Kunst in Japan. Da werden zerbrochene Teeschalen mit Gold wieder zusammengeflickt, Kintsugi nennt sich das. Heilen und zusammenfügen fasziniert mich mehr als zerbrechen. Vielleicht, weil es komplizierter ist. Vielleicht aber auch, weil meine Oma eine sehr sparsame Frau war. Kein Wunder, bei der Erfahrung zweier Weltkriege. In einer Vitrine des Wohnzimmers in meinem Elternhaus steht ein Weinglas mit einem Holzfuß. Es ist ein schönes Kristallglas, Jugendstil, der Originalfuß ist irgendwann zerbrochen. Meine Oma hat von einem Drechsler einen schönen Fuß dransetzen lassen. Ein verletztes Glas, das von seiner Schönheit durch den Holzfuß nichts eingebüßt hat.



Ende Februar beginnt die Passionszeit. Verletzungen werden biblisch gedeutet, Leiden von Gott her reflektiert. Das ist Theologie, die besonders schwer ist. Richtig Arbeit. Man kann ja nicht einfach sagen: Unser Gott mag keine Polterabende, unser Gott macht lieber Holzfüße an zerbrochene Weingläser. Das ist ja nicht unsere Erfahrung. Das Zerbrochene ist Teil unseres Lebens.

Die Kirche hat zu Corona geschwiegen, höre ich. Sie hat zwar ausreichend Handlungsempfehlungen verteilt, wie man sich am besten in Kirchen verhält, dass niemand krank wird. Aber was Gott mit der Krankheit selbst zu tun hat, wie die Pandemie also theologisch gedeutet werden kann, wurde nicht oft, oder wenn, dann nicht sehr laut gesagt. Vielleicht hat uns die Angst vor Ansteckung die Sprache verschlagen. Jetzt, am Ende der Pandemie, finden wir sie hoffentlich wieder. In dieser Passionszeit schauen wir jamit etwas mehr Abstand darauf. Und dann könnte es sein, dass wir zu einer verblüffenden und irgendwie auch ärgerlichen Erkenntnis kommen, dass nämlich Gott der Urheber von beidem ist: vom Leiden und von der Heilung. Hiob würde sagen: Wer denn sonst? Sowohl der Polterabend als auch das Glas mit dem Holzfuß. Die Faszination für Heilung mit oder ohne Gold oder Holz wird trotzdem bleiben. – „Darüber müssen wir aber noch mal reden, Herr Pfarrer.“ – Ja, gern. Bis Ostern schaffen wir das.

Eine Passionszeit mit Erkenntnissen wünscht

**Ihr Pfarrer Markus Böttcher**

## ... ein Gott, der mich sieht, das reicht doch schon, oder?

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Keine Frage: Das ist für 2023 eine trostreiche Jahreslosung der christlichen Kirchen aus dem Buch Genesis. Gott hat demnach eine Vorstellung, ein Bild von uns. Umgekehrt gilt das nicht. So steht es in der Bibel sogar an mehreren Stellen, etwa im 2. Buch Mose. Das gilt allerdings nicht nur nach ganz oben, sondern auch auf gleicher Augenhöhe, auf Erden. Denn: Man möge sich von anderen Leuten kein Bildnis machen, darin läge der Verrat, zeigte Max Frisch, schreibender Architekt, gleich nach dem Zweiten Weltkrieg. Er meinte damit, dass wir uns kein einfaches Bild von unseren Mitmenschen im Alltag machen sollten. Ganz nach dem Motto: Streng Dich mal etwas mehr an, damit Du in mein Bild passt. Dann passiert das, was nicht passieren muss: Wir übersehen das unteilbare Rätsel, das ein Individuum in sich hat. Wir machen uns ein Bild, weil wir zu müde geworden sind, all die Leute mit ihren Rätseln um uns herum auszuhalten. Damit handeln wir letztendlich verräterisch, lieblos. Zu groß, und ja, erdrückend auch auf Dauer ist uns das Geheimnis, das jede(r) im Hiersein trägt. Du sollst Dir kein Bildnis machen: Das wäre doch mal ein echtes Lebensprojekt. Ein Vorsatz, parallel zur Jahreslosung 2023. Eine Daueraufgabe. Eine akrobatische Seelenprobe in den Tagen und Nächten, die uns



gegeben sind und in denen wir uns unablässig personenbezogene Wirklichkeiten zurechtbasteln. Ich werde damit nicht fertig, mit dieser Bastelarbeit. Ich verrate das Rätsel immer noch viel zu oft an meine unzureichenden Bild-Basteleien. Das Leben ist kein Fotoalbum. Oder doch? Immer wieder falle ich darauf rein: Weil sie oder er mich schon wieder so nervt. Das hält ja keiner aus. Oder weil es immer wieder die gleichen Fehler, die gleichen Schwächen und dieselben Ausreden sind. Nach dem Motto: Wie oft habe ich Dir das schon gesagt. In der Familie, im Job, auf der Arbeit. Es spielt keine Rolle, wo das passiert, sondern dass es mir immer wieder passiert. Als Trost bleibt, wenn ich sie wenigstens selber zwischendrin bemerke, meine Bildversuche. Und so ganz ohne? Weiß ich auch nicht, ob das geht. Das Abstempeln und die Verurteilung bleiben jedenfalls nur trübe, billige Klärungen, finde ich. „Wir kündigen [...] die Bereitschaft, auf weitere Verwandlungen einzugehen“, sagt Frisch in seinen Tagebüchern 1946 nach dem Inferno, in seinen Vorarbeiten zu seinem Drama Andorra. Und weiter: „Wir verweigern [...] den Anspruch alles Lebendigen, das unfassbar bleibt, und zugleich sind wir verwundert und enttäuscht, dass unser Verhältnis nicht mehr lebendig sei.“ Reduziere ich also Menschen nicht auf ihre Schwächen, auch nicht auf ihre Stärken, auf ihre vermeintlich sichtbaren Eigenarten. Lieber ist mir inzwischen das alltägliche Geheimnis, das Rätsel in uns mit seinen Unzulänglichkeiten. Für mich ein passender Schlüssel zum guten Leben und Miteinander. Geheimniskrämerei als Dauerauftrag 2023 sozusagen. Mal sehen. Würde mich freuen.



ALINA PRONINA  
(Ukraine) · Klavier

# 12/2/2023 » Des Fräuleins Liebeslauschen «

LIEDER VON SCHUMANN, REIMANN,  
ULLMANN & SCHUBERT

**LIEDERABEND**

IN DER CHRISTOPHORUSKIRCHE  
AM MARKT **BEGINN: 17 UHR**

MELISSA DOMINGUES  
(Brasilien) · Mezzosopran



**Tickets zu 17 Euro:** im Kirchenbüro,  
in der Buchhandlung „Vielseitig“  
Bölschestr. 20 und an der Abendkasse

## Einladung · Musik

### Lieder von Ullmann, Schumann, Reimann & Schubert in einem Konzert

„Des Fräuleins Liebeslauschen“ ist ein Lied von Franz Schubert überschrieben. Man ahnt, worum es gehen könnte: „Und oben zog der Ritter Ein Kränzchen aus der Brust, Das band er fest an’s Gitter Und seufzte: „Blüh’ in Lust...“. Andere Lieder wie „Die junge Nonne“, „Die Sterne“ oder Robert Schumanns „Lust der Sturmnacht“ lassen ein Programm erahnen, in dem Himmel und Erde sich treffen. Wo zwischen den Sternen, geistiger Reinheit und irdischer Lust ein Liederabend mit besonderer Thematik entsteht. Neben Schumanns und Schuberts Liedern, die als ein Höhepunkt des romantischen Liedguts gelten, kommen auch seltener zu hörende Lieder von Viktor Ullmann und Aribert Reimann zu Gehör.

Die ausgewählten Lieder kreisen oft um dasselbe Sujet - ekstatische Leidenschaft und die Erhabenheit der Sterne über alles Irdische. Auch Aribert Reimann nimmt das Thema in seinen drei französischen Sonetten auf. Viktor Ullmann hingegen betont in seinen ausgewählten Liedern die geistliche Dimension des Lebens.

Die junge brasilianische Sängerin Melissa Domingues war in Friedrichshagen zuletzt im Weihnachtssoratorium, aber auch schon mit Liedern aus Europa und Brasilien zu hören. Ihre Konzerte sind immer wieder Magneten für das begeisterte Publikum. Sie wird von der phänomenalen ukrainischen Pianistin Alina Pronina begleitet, die international in vielfältigsten Kammermusikprojekten zu hören ist.

Epiphania

## Power, Possession, Promotion

Ein Epiphania-Gottesdienst in New Orleans

Dichter Nebel liegt über dem Mississippi. Kein Schiffshorn tönt auf dem sonst viel befahrenen Fluss, und auch die roten Schaufeln der Raddampfer stehen still. Statt dessen läuten vom Jackson Square die Glocken der Kathedrale herüber, die sich im Herzen des French Quarters von New Orleans befindet. Sie wurde im späten 18. Jahrhundert erbaut, das macht sie zur ältesten Kathedrale der Vereinigten Staaten.

Wie auch der Bundesstaat Louisiana ist sie nach Ludwig IX (Saint Louis) benannt. Kurze Zeit nach ihrem Bau verkaufte Frankreich Kirche, Stadt und Staat an die junge USA, die klangvollen Namen sind geblieben. Macron war im Dezember hier, als erster französischer Präsident seit 46 Jahren.

Heute wird Epiphania gefeiert, die Kirche ist gut besucht. Wäre ich in Friedrichshagen, würde ich die Wiederholung des Krippenspiels sehen, das wäre auch schön. Stattdessen singt ein hundertstimmiger Chor von der Galerie, ein Fernsehsender schneidet mit. Der Erzbischof von New Orleans predigt aus einer geöffneten hölzernen Jakobsmuschel. In der Schule seien Naturwissenschaften sein Lieblingsfach gewesen, erzählt er. Und jedes Mal, wenn er etwas verstanden hatte, taten sich zwei neue Dinge auf, die er nicht verstand. Auch die Weisen waren Leute auf der Suche. Sie waren ja schon längst auf dem Weg gewesen, als sie den Stern sahen, der ihnen das Ziel wies, den Messias zu finden. Und nachdem sie ihn gefunden und ihre Geschenke überreicht hatten, nahmen sie einen anderen Weg zurück, denn sie wollten

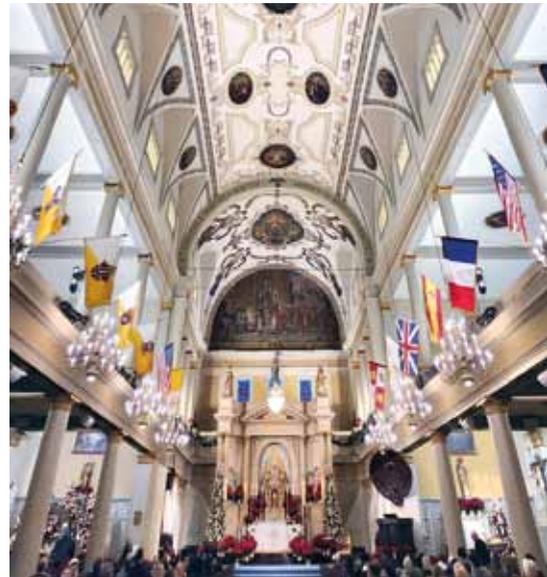
eine weitere Begegnung mit König Herodes auf jeden Fall vermeiden.

Denn: Kann es einen größeren Kontrast geben als zwischen den Idealen von Herodes und den Weisen? Herodes, der aus Angst vor einem neuen König, und um seine Macht zu schützen alle Neugeborenen in Bethlehem hatte töten lassen?

Was ist denn mit unseren Idealen, wie power, possession, success, fame, promotion, victories of all kinds?, fragt der Erzbischof seine Gemeinde, die weißer und wohlhabender zu sein scheint als das normale New Orleans. Das sind doch auch eher Ideale von Herodes als die der Weisen! Und was würden wir tun, um sie zu schützen?

Später warte ich sehr lange auf die Streetcar. Offenbar hat auch sie ihren Betrieb aufgegeben. Durch Nebel und Pfützen stiefele ich zurück. Die Frage bleibt mir noch im Kopf. Auch ihre etwas unbefriedigende Auflösung. Der Erzbischof wünschte sich von der Gemeinde, sie würde im neuen Jahr wie die Weisen „nach Christus suchen“. Er sagte weder „nebenbei“ noch „ausschließlich“. Wie viel Herodes ich in mir zulasse, muss ich wohl alleine herausfinden.

**Katrin Neuhaus**





Gemeinde

## Fäden verbinden

Unter diesem Motto möchte ich gerne ein Projekt ins Leben rufen, das älteren Menschen in Mediasch / Rumänien gewidmet ist: Kreative Menschen bei uns in Friedrichshagen nähen gesteppte Patchwork-Decken zugunsten eines evangelischen Altenheims in Hetzeldorf in der Nähe von Mediasch.

Die Teilnehmer:innen lernen oder vertiefen ihre Kenntnisse im Umgang mit einer (einfachen) Nähmaschine und gestalten nach ihren Vorstellungen eine wärmende Decke.

Ich nähe seit 20 Jahren „Quilts“ und begeistere mich immer wieder für die Vielfalt und Ausdruckskraft unterschiedlicher Stoffe und Farben. Wir nähen mit einfacher Webware und nutzen auch gebrauchte Stoffe und Reste, sofern es reine Baumwolle ist.

Es entstehen keine Kursgebühren, Materialkosten werden umgelegt. Vielleicht finden sich ja auch Sponsoren für Vlies und Nähgarn?

Die Patchwork Gruppe **startet am 09. Februar 2023 und endet Mitte Juni**, wenn unsere Jugendlichen nach Mediasch fahren.

Wir treffen uns immer am Donnerstag, nachmittags von 15.00 – 17.30 Uhr im Gemeinderaum der Christophoruskirche. (Ausnahme der 30.03.23 und die Karwoche.)

Bei unserem ersten Treffen geht es auch um nützliche Zusatzmaterialien wie Lineale, Rollschneider usw., anfangs tut aber eine gute Stoffschere auch ihren Dienst.

Schön wäre es, wenn wir dann schon einige ausrangierte Herrenhemden oder Blusen aus 100% Baumwolle hätten, kariert, getupft oder uni spielt keine Rolle, es darf auch Flanell oder Nessel sein – aber bitte unbedingt vorher waschen!

Wir nähen traditionelle Blöcke und Muster nach amerikanischem Vorbild, die keinem Copyright unterliegen und die sich beliebig verändern lassen.

### Patchwork für Rumänien

Wer sich gerne beteiligen möchte, aber nachmittags noch keine Zeit hat, kann sich trotzdem gerne bei mir melden. Helfende Hände finden immer zueinander!

Ich hoffe, ich habe Ihr Interesse geweckt und Sie haben Lust, etwas Neues zu lernen und gleichzeitig etwas Gutes zu tun.

**Anmeldung erbeten unter:  
0163 9810608**

Ihre Brigitte Schneller



# Semana Santa in Antigua, Guatemala

Ausstellung in der Passionszeit

Die Fotografin und Historikerin Katrin Neuhaus hat während eines achtjährigen Aufenthalts in Guatemala Aufnahmen von den Prozessionen der Karwoche in der alten Hauptstadt Antigua Guatemala gemacht. Während dieser Prozessionen werden ca. 25 m lange Tische (Andas) mit Szenen aus dem Leben Jesu durch die Straßen getragen, die dafür mit Blütenteppichen geschmückt werden. Die Andas wiegen über 1000 kg und werden von über 100 Schultern (Brazos) von sogenannten Cucuruchos getragen. Neben Einzelaufnahmen sind besonders zwei Fotoserien hervorzuheben: „Die zehn Stunden eines Blütenteppichs“ (2012) und „Der Karfreitag eines Cucuruchos“ (2017).

Die Aufnahmen wurden bereits in der Zeitschrift *Revue Guatemala*, in *Chrismon* und im Gemeindeblatt der Paul-Gerhardt-Gemeinde in Lichtenberg veröffentlicht. In Friedrichshagen sind sie erstmals in einer Ausstellung zu sehen.

**Ausstellungseröffnung findet Aschermittwoch, dem 22. Februar, 18 Uhr im Rahmen einer Andacht statt. Die Bilder werden bis Ostermontag zu sehen sein.**

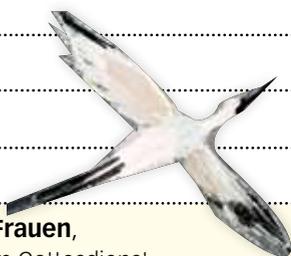


## Februar

- 04 Sa 11:00** Offene Kirche
- 05 So 10:00** **Gottesdienst** mit Abendmahl, Septuagesimae  
Pfarrer i. R. Paul Geiß, Orgel: Matthias Suschke
- 07 Di 15:00** Frauenkreis
- 09 Do 15:00** Patchwork Gruppe
- 11 Sa 10:00** KU 24, Salz und Licht
- 12 So 10:00** **Gottesdienst**, Sexagesimä, Pfarrer Markus Böttcher und Konfis 24,  
Orgel: Dario Süß
- 17:00 **Liederabend „Des Fräuleins Liebeslauschen“**  
mit Melissa Domingues Mezzosopran und Alina Pronina Klavier 
- 14 Di 17:30** Angehörigengruppe – kreativ in Austausch kommen
- 15 Mi 10:00** Kinderkirche der Ev. Kita - Abraham 2
- 10** **16 Do 15:00** Patchwork Gruppe
- 19:30 Bibelgespräch am Abend
- 18 Sa 10:00** KU 23, im Seniorenzentrum Köpenick in der Werlseestr. 37
- 19 So 10:00** **Gottesdienst**, Estomihi, Pfarrer Markus Böttcher und Konfis 23,  
Orgel: Matthias Suschke
- 21 Di 17:30** „Trauer-Abschied-Trennung“ – Gruppe in kreativer Umsetzung
- 22 Mi 10:00** Andacht im Seniorenzentrum Köpenick, Werlseestraße 37
- 18:00 **Andacht zum Aschermittwoch und Vernissage**  
der Fotoausstellung: Semana Santa in Antigua Guatemala
- 23 Do 15:00** Patchwork Gruppe
- 18:00 Stilles Gebet unter dem Kreuz
- 26 So 10:00** **Gottesdienst**, Invocavit, Religionspäd. Jens Blanck,  
Orgel: Andreas Wenske
- 28 Di 18:00** Stilles Gebet unter dem Kreuz
- 19:30 Bibelprominenz Rut, Glaubenskurs 

## März

- 01 Mi 18:00** Stilles Gebet unter dem Kreuz
- 02 Do 15:00** Patchwork Gruppe
- 18:00 Stilles Gebet unter dem Kreuz
- 19:30 Bibelgespräch am Abend
- 03 Fr 17:00** **Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen,**  
Frauen aller Konfessionen laden ein zum Gottesdienst  
in der Klutstr. 7, der Friedrenskapelle der Baptistengemeinde
- 04 Sa 10:00** KU 23 Gott im Museum
- 11:00 Offene Kirche
- 05 So 10:30** **Regionaler Gottesdienst,** Reminiszere,  
zum Weltgebetstag der Frauen in der Taborkirche Wilhelmshagen  
*Kein Gottesdienst in der Christophoruskirche!*
- 07 Di 15:00** Frauenkreis
- 17:30 „Trennung – Abschied – Trauer“ – Gruppe in kreativer Umsetzung
- 08 Mi 18:00** Stilles Gebet unter dem Kreuz
- 09 Do 15:00** Patchwork Gruppe
- 18:00 Stilles Gebet unter dem Kreuz
- 10 Fr 17:00** Freitag der Jugend, Graf Dracula und der Mythos von Transsilvanien,  
Reisevorbereitung für die Fahrt nach Mediasch im Sommer 2023
- 11 Sa 10:00** KU 24 Kreuzweg durch Friedrichshagen
- 12 So 10:00** **Gottesdienst,** Okuli, Pfarrer Markus Böttcher und Konfis 24,  
Orgel: Matthias Suschke
- 14 Di 17:30** Angehörigengruppe – kreativ in Austausch kommen
- 16 Do 15:00** Patchwork Gruppe
- 19:30 Bibelgespräch am Abend
- 19 So 10:00** **Gottesdienst,** Lätare, Pfarrerin i .R. Brigitte Schneller,  
Orgel: Matthias Suschke
- 21 Di 18:00** Stilles Gebet unter dem Kreuz



22 Mi 10:00 Andacht im Seniorenzentrum Köpenick, Werlseestraße 37

18:00 Stilles Gebet unter dem Kreuz

23 Do 15:00 Patchwork Gruppe

18:00 Stilles Gebet unter dem Kreuz

24 Fr 14:00 Konfifahrt KU 23 nach St. Marienthal bis So Nachmittag

26 So 10:00 **Gottesdienst**, Judika, Prädikant Florian Gommel,  
Orgel: Matthias Suschke, Kammerchor, Leitung: Frank Müller-Brys

26 So 17:00 **Stabat Mater Konzert**, Rheinberger vs. Pergolesi,  
Sopran: Juliane Schubert, Alt: Melissa Domingues,  
Christophorus Kammerchor & Christophorus Projekt-  
orchester Friedrichshagen, Leitung: Frank Müller-Brys



28 Di 18:00 Stilles Gebet unter dem Kreuz

19:30 Bibelprominenz Judas, Glaubenskurs



12

29 Mi 10:00 Kinderkirche der Ev. Kita - Jakob 1

18:00 Stilles Gebet unter dem Kreuz

30 Do 17:00 **Musical „Herzschlag“**, in und mit der Ev. Schule Friedirchshagen

18:00 Stilles Gebet unter dem Kreuz

19:30 Bibelgespräch am Abend

31 Fr 10:00 **Musical „Herzschlag“**,  
Ev. Schule Friedirchshagen

## April

02 So 10:00 **Gottesdienst**, Palmarum,  
Pfarrer Markus Böttcher,  
Kinderchor  
Leitung: Frank Müller-Brys,  
Orgel: Matthias Suschke



gesungen und gespielt von den fünf-  
ten Klassen, eine Geschichte um die  
Auferweckung des Lazarus.

# Das Buch Rut



**Ich spreche mit Gerhard Begrich über das Buch Rut. (zwischen Richterbuch und 1. Samuel). Er hat seinen Buber (Bibel-Übersetzung von Martin Buber) in der Hand, ich die Luther Bibel.**

Am Anfang geht es um drei Frauen. Naomi und ihre beiden Schwiegertöchter Orpa und Rut. Dann wird es zur Liebesgeschichte. Es geht um Liebe und Tod, ums Sterben und Überleben. Hier sind es vor allem die Männer, die sterben. Die Geschichte hält sich nicht lange mit ihnen auf. Ihre Namen sind Schicksal oder theologisches Programm: Naomis Mann heißt Elimelech – mein Gott ist König. Es spielt in einer Zeit, in der Israel keinen König hatte. Ihre Söhne heißen Machlon und Kilion (Bald-tot und Fast-tot). Ihre einzige Rolle in der Geschichte ist, zu sterben. Naomi dagegen heißt: Die Liebliche.

Im Hintergrund spuckt die Frage herum: wer denn zum Volk Israel gehört? Wer zum eigenen Volk gehören darf und wer nicht, hat die Leute schon immer beschäftigt, bis heute. Wer zum Volk Israel gehören darf, ist nicht entschieden, auch in der Bibel nicht. Rut gehört – das klingt jetzt komisch, ist aber so – zu den ausländerfreundlichen Geschichten der Bibel (ganz anders z.B.: Esra und Nehemia).

Naomis Söhne heiraten ausländische Frauen. Und auch viele andere große Persönlichkeiten der Bibel haben solche: Josef, Mose, David. Es gibt einen innerbiblischen Streit um die Identität des Gottesvolkes. Rut ist eine Geschichte von Ausländern, die da, wo sie sind, Gutes erleben. Gut, dass es Rut gibt!

Es ist auch eine Geschichte des Hungers: Rut, das Buch, beginnt und endet in Bethlehem, was Haus des Brotes heißt. Ausgerechnet in Bethlehem ist Hungersnot. Naomi und ihre Söhne finden Brot im Nachbarland Moab. Sie sind also biblische Wirtschaftsflüchtlinge. Viele Geschichten der Bibel beginnen mit Hunger.

Naomi kehrt dann als Witwe aus dem Ausland, aus Moab, zurück in ihre Heimat Bethlehem. Hätte sie dort allein eine Chance gehabt zu überleben?, frage ich Gerhard Begrich. Nein. Sie hatte ja keine Familie mehr in Bethlehem. Ihr Grundbesitz, hätte sie welchen gehabt, wäre ohne männlichen Erben nichts wert gewesen. Aber sie hatte Rut, die Moabiterin dabei. Aus dem Ausland kehrt Naomi zurück mit einer Ausländerin, der Schwiegertochter Rut, ebenfalls Witwe, die ihrer Schwiegermutter zuvor das schöne Bekenntnis gesagt hat, das Brautpaare so gern zueinander bei ihrer Trauung sagen: Wo du hingehst, da will ich auch hingehen. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. ... Ein Bekenntnis zur Schwiegermutter als Trauspruch. Nicht schlecht.

Naomi also kommt nach 20 Jahren zurück nach Bethlehem. Die Bethlehemiterinnen rauschen, tuscheln, raunen (Vielleicht so: Was will die hier nach so langer Zeit und ohne Mann?) Sie antwortet: Ruft mich nicht Naomi. Ruft mich Mara, die Verbitterte.

Und jetzt beginnt die Liebesgeschichte. Was ist schöner als die Szene, wo Rut nachts zum Bett von Boas geht, seine Bettdecke hebt und sich zu seinen Füßen legt. Und zu ihm sagt: Lass mich unter den Zipfel deines Gewandes, oder wörtlich: breite deine Flügel über deine Sklavin. Erotischer geht es nicht.

28.3.  
18 Uhr

Religionsstunde

## Judas, der wahre Jünger Jesu



Über Judas zu reden, verlangt zuerst, sich klar zu machen, welches „Bild“ von ihm in unseren Köpfen gegenwärtig ist: Judas ist ein äußerlich schon erkennbarer Unhold: mit einem hässlichen gelbem Gewand angetan, mit roten oder rötlichen Haaren und einem verzerrten Angesicht. Zum Blick auf Judas gilt: Bilder sind stärker - aber die Texte in Neuen Testament sind anders! Judas gehört zu dem „erlauchten Kreis“ der Jünger Jesu, Mt. 10, 1-5. Diese Jünger sucht Jesus aus, um das Himmelreich in der Welt, und seine Ankunft, zu verkünden und Kranke zu heilen, zum Beweis des Wirkens Gottes. So tritt Judas in die Weltgeschichte! Er gehört zu Jesus und den Seinen bis zum „letzten Mahl“, was als „erstes Abendmahl“ in die Geschichte eingeht. Judas aber hat von der ersten Nennung an, ein „Beiwort“: der ihn (das heißt Jesus) verriet. Diesen Verrat aber gibt es nur im deutschen Text, mit dem das „Judas-Bild“ für alle Zeiten festgelegt ist: Judas, der Verräter. Das Wort aber heißt anders: der ihn übergab: das ist kein Verrat, sondern ein Bekenntnis, zu dem Messias Israels, dem wahren König. Der begrüßt Judas mit einem Kuss! So wird es nach Psalm 2,12 verlangt, so wird der „Herrscher der Welt“ begrüßt. Ob das Judas gewusst hat!? Aber eines hat Judas nicht gewusst: dieser König regiert nicht durch Siege - seine Niederlage ist sein Triumph. Wie sollte das einer verstehen!? Als Judas das versteht, dass er den „wahren König“ ausgeliefert hat, nimmt er sich das Leben - auch im Tod der Jünger seines geliebten Herrn.

Gerhard Begrich

Und hier beginnen Gerhard und ich, uns zu streiten.

*Gerhard:* Aber sie hatten keinen Geschlechtsverkehr!

*Ich:* hatten sie doch.

*Gerhard:* auf keinen Fall. Dann wäre doch alles hin.

*Ich:* Aber Zipfel des Gewandes oder Adlerflügel – wie willst du das anders deuten?

*Gerhard:* Aber dann könnten sie nicht mehr heiraten.

*Ich:* Aber Boas gibt ihr Saatgut mit – deutlicher geht's doch nicht...

Gerhard gibt auf: Wir müssen nicht alles wissen...

*Lassen Sie uns doch darüber gemeinsam streiten: Am 28. Februar um 19.30 Uhr in der Winterkirche.*

Gerhard, hast Du noch ein Wort zum Schluss? Klar, hat er: Zum jüdischen Erntefest (Hag Schawuot) wird das Buch Rut gelesen. Rabbiner legen vor allem natürlich gern die Festtagstexte aus. Rabbi Eliezer sagt im Buch Rabba (einer Auslegung zu der Festrolle Rut): Boas tat das seinige, Rut das ihre, Naomi tat auch das ihrige, so will ich, sprach Gott, auch das meine tun.

Markus Böttcher

14

Der **Besuchskreis** freut sich über **Unterstützung** beim Überbringen von Glückwünschen, Blumen oder einer kleinen süßen Überraschung und das Wichtigste:

Der Einladung zur Seniorengeburts-tagsfeier! Diese findet einmal im Quartal für alle Geburtstagskinder ab 70 Jahren in unserer Winterkirche statt.

Bitte melden Sie sich im Kirchenbüro oder schreiben Sie eine Mail an: [info@ christophorus-kirche.de](mailto:info@christophorus-kirche.de)  
Wir freuen uns über Ihre Hilfe.

# EIN LETZTER WILLE KANN EIN NEUER ANFANG SEIN

Foto: Alea Horst



SOS  
KINDERDÖRFER  
WELTWEIT

[sos-kinderdoerfer.de](http://sos-kinderdoerfer.de)

15

## WIR SIND GERN FÜR SIE DA!



Aline Stenger



Ulrich Pangerl

**Telefon: 0800 3060500**  
**[nachlassinfo@sos-kd.org](mailto:nachlassinfo@sos-kd.org)**

**Bestellen Sie jetzt  
unseren Ratgeber**

Grundlegende Informationen  
zu den Themen Erbrecht,  
Gemeinnütziges Vererben  
und Testamentsgestaltung.

**[sos-kinderdoerfer.de/  
mein-erbe](http://sos-kinderdoerfer.de/mein-erbe)**



## JA, ICH BESTELLE DEN KOSTEN- LOSEN NACHLASS-RATGEBER

Vor- und Nachname

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Coupon ausschneiden und  
per Post senden an:

**SOS-Kinderdörfer weltweit**

Aline Stenger und Ulrich Pangerl  
Ridlerstraße 55 | 80339 München

Sie können Ihre Einwilligung jederzeit widerrufen per Brief oder  
E-Mail unter [info@sos-kinderdoerfer.de](mailto:info@sos-kinderdoerfer.de). Weitere Hinweise zum  
Datenschutz und Ihren Betroffenenrechten gem. DSGVO unter:  
[sos-kinderdoerfer.de/datenschutz](http://sos-kinderdoerfer.de/datenschutz).

AC: 3082





Margarethenkirche, Mediasch

Jugendarbeit

# Komm mit nach Transsilvanien!

Freitag der Jugend, zur Reisevorbereitung.  
Am 10. März, um 17 Uhr  
Thema: Graf Dracula und der Mythos von Transsilvanien

Es sind noch Plätze frei!



## Jugendreise nach Rumänien, Siebenbürgen, Mediasch

16

In der Stadt Mediasch ca. 1.444 km von hier lebt und arbeitet Gerhard Servatius, der schon oft in Friedrichshagen war und sich sehr auf unseren Besuch freut. Dort ist manches ähnlich und vieles anders: Statt einer Kirche gibt es eine Kirchenburg, die Gemeindemitglieder sprechen rumänisch und deutsch, es gibt mittelalterliche Städte wie Karlsburg oder Herrmannstadt und in der Ferne die Berge, die Karpaten. Unsere Reise soll vom **13. bis 20. Juli** gehen, wird etwa 500 € kosten. Wir haben Förderung beantragt. Die Reise erfolgt mit dem Zug oder einem Bus. **Meldet Euch jetzt im Kirchenbüro an.**



Post aus Rumänien

**Liebe Freunde in Berlin-Friedrichshagen,**

danke für eure Nachricht, das Bild und auch die Aufnahme („Es ist ein Ros´ entsprungen“)Tatsächlich bin ich mit Pfarrer Markus Böttcher, den ich schon 2x in Berlin getroffen habe, aber leider noch nicht in Mediasch empfangen, in Kontakt. Wir schreiben uns regelmäßig, per Mail und auch über Whatsapp. So hat er mir mitgeteilt,



dass bei eurem Adventbasar 2579,28 Euro zusammengekommen sind. Diese Summe ist vorbereitet, nach Mediasch überwiesen zu werden. Wunderbar – wir sind sehr dankbar dafür! Wir werden - nach dem Aufteilen der Spende auf Handarbeitskreis, Diakonie, Dekanat und Stadtpfarramt – einen Dankesbrief verfassen und senden, wie jedes Jahr.

Mitte Juli 2023 will Pfr. Böttcher mit ca. 20 Leutchen zu uns kommen. An den Details feilen wir gerade gemeinsam. Interessanterweise dachte auch ... die andere Berliner Partnergemeinde an einen Besuch Mitte Juli in Mediasch, ebenfalls mit ca. 20 Leutchen (oder gar mehr). Da aber Markus schneller war, konnte Pfr. Nils Huchthausen (Prenzlauer Berg) den Besuch eben nur nach dem Besuch aus Friedrichshagen setzen. So werden sich im Juli 2023 unsere beiden Berliner Partnergemeinden bei uns in Mediasch sozusagen die Klinke in die Hand geben! Aber auf dieser Weise merken wir, dass wir nicht nur verbunden sind und bleiben, sondern weiterhin auch begehrt! ;-)  
Ich wünsche mir sehr, wieder mal bei euch in Friedrichshagen vorbeizuschauen. Im Juli 2022 waren wir zu 8 Personen aus Mediasch in Berlin, und zwar auf Schwanenwerder (es war ein Familien-Bibeldialog). Die Zeit hat nur knapp gereicht, am Ankunftstag in Prenzlauer Berg vorbeizuschauen. Leider hat die Zeit nicht auch für Friedrichshagen gereicht... Immer wieder dachte ich aber an euch und bedauerte es sehr, dass wir so nahe waren, aber nicht zu euch kommen konnten. Im Herbst waren Familien Pfr. Pflug Michael und Hanna mit Familie Gerhardt Lothar und Christiane bei uns in Mediasch. Als sie weggefahren sind, haben sie nicht nur die Socken für den Basar in Friedrichshagen, sondern auch einen jungen Batull-Apfelbaum, da der von 2017 (am Friedhof in Friedrichshagen) leider getrocknet ist. Es war



knapp mit der Beschaffung des Bäumchens, aber es hat letztendlich geklappt. Ich hörte sehr bald darauf, dass er bei euch gepflanzt wurde und hoffe nun, dass er wächst und gedeiht.

In Mediasch läuft im Dezember (und nicht nur im Dezember) vieles. Als ob je kleiner eine Gemeinschaft, desto größer ihr Wirkungskreis... Nachdem am 14.12. ein großes und sehr gut besuchtes Ökumenisches Konzert in unserer Kirche stattgefunden hat, wurde am 17.12. ein Kindermusical aufgeführt. Morgen findet das Krippenspiel in der Kirche statt, mit Christbescherung unter dem (sehr großen!) Weihnachtsbaum. Heiligabend finden viele Gottesdienste hier und dort statt – ich selber bin wie jedes Jahr im Altenheim „Peter & Paul“ in Scholten. Katharina wird mit ihrer Querflöte mitkommen, ich nehme auch die Geige mit, so werden wir musizieren (darauf freue ich mich besonders). Am 1. Christtag sind wieder Gottesdienste, am 2. Christtag nur in Mediasch, mit anschließendem Beisammensein. Ich hoffe, dass ihr inzwischen die Exemplare unserer „Schritte“ empfangen habt. Ansonsten könnt ihr sie digital auf [evkm.ro](http://evkm.ro) lesen & herunterladen. Gerne auch weiterleiten!

Leider haben uns in letzter Zeit auch einige Todesfälle aus der Bahn gebracht. Nach einigen Leidenswochen ist die Mutter von Hildgard, meine liebe Schwiegermutter Johanna, kurz vor ihrem 70. Geburtstag gestorben. Sie war die letzten Wochen bei uns, wir wussten zwar, dass sie ein Lungenleiden hat und haben auch Ärzte besucht und Therapien

# Schaut hin nach Golgatha

18

## Chormusik zur Sterbestunde Jesu

Karfreitag,  
7. April 2023,  
15 Uhr

Motetten und  
Kantaten von  
M. Reger, F. Silcher,  
A. Lotti, J. Kuhnau u.a.

Andreas Wenske /  
Orgel,  
Vocalensemble  
„ad libitum“

Margarete Gabriel/  
Leitung



gestartet. Doch nicht einmal im Traum hätten wir gedacht, dass sich ihr Zustand so schnell verschlechtern wird... Nach letztendlich 8 Tagen auf der Intensivstation in Mediasch, wurde sie heimgelassen... Sehr viele Menschen waren bei ihrer Beerdigung am 13.12. in Leblang (rum. Lovnic) dabei. Dort hat sie gelebt und ist die Seele der kleinen Gemeinde gewesen. Schwiegervater Johann ist seit August im Altenheim „Carl Wolff“ in Hermannstadt. Und heute findet die Beerdigung vom Töchterlein eines Pfarrkollegen – Klaus Martin Untch statt. Seine Sonja ist mit nur 20 Jahren in einem Autounfall gestorben. Diese unglaublich traurige Nachricht trifft uns alle schwer. Ich kann diesen Brief nicht besser abschließen, als Meister Leonhard Lechner es mit seinen Worten getan hat, bei ihm heißt es „Tod, Teufel, Sünd und Hölle, die han den Sieg verlorn. Das Kindlein tut sie fällen, nicht viel gilt jetzt ihr Zorn. Wir fürchten nicht ihr Pochen, ihr Macht ist abgetan. Das Kind hat sie zerbrochen, da ist kein Zweifel dran!“). Danke auch dafür! Von ganzem Herzen wünsche ich euch in Berlin-Friedrichshagen gesegnete Christtage und ein gutes, gesundes und von Gott behütetes Jahr 2023!

**Gerhard Servatius-Depner & Co.**

## Danke an die Dresdner Feinbäckerei.



## Wahre Helden gesucht!



**Wir suchen Sänger, Bässe und Tenöre für unsere Chöre**

**Die Kantorei** - probt montags 19:30 - 21:00 Uhr außer in den Ferien, für Gottesdienste und kleinere Konzerte.

**Der Kammerchor** - probt mittwochs 19:30 - 21:30 Uhr außer in den Ferien und widmet sich den großen Oratorien und Messen.

### Interesse?

Dann einfach ausprobieren und vorbeikommen! oder anrufen: 0172-3979574  
Chorleiter: Frank Müller-Brys  
Christophoruskirche, Bölschestraße 27–30, 12587 Berlin

## Wir suchen alte Familienfotos!

Für eine Ausstellung sammeln wir alte Fotos aus Friedrichshagen, die auch von unserer Kirche erzählen: Fotos von Taufen, Konfirmationen, Trauungen oder anderen Ereignissen.

Über Einsendungen freuen sich

Gerhard Mahnken und  
Markus Böttcher

# Das große Tor von Kiew

**Orgel: Joachim Thoms  
Improvisation**



**23. April  
17 Uhr**

Sie hören Anklänge u. a. an „Das große Tor von Kiew“ von M. Mussorgsky, die ukrainische Nationalhymne, das Klavierkonzert Nr. 3 von S. Rachmaninow oder W. A. Mozarts Klarinettenkonzert

**Eintritt frei. Um Spenden für die Flüchtlingshilfe der Berliner Stadtmission wird gebeten.**

Christophoruskirche  
Berlin-Friedrichshagen

**Orgel-Benefizkonzert  
für die Flüchtlingshilfe**

## 3. März 2023 - Weltgebetstag aus Taiwan Glaube bewegt

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag. An jedem 1. Freitag im März rückt ein einzelnes Land in den Blick der Weltgemeinde. Es wird ausführlich über die Lebensverhältnisse des jeweiligen Landes informiert und das Gebet der einheimischen Frauen geht einmal um den ganzen Erdball. In diesem Jahr ist das Weltgebetstagsland Taiwan, das offiziell als Republik China auf Taiwan bezeichnet wird.

Rund 180 Kilometer trennen Taiwan vom chinesischen Festland. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime in China. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es „zurückholen“ – notfalls mit militärischer Gewalt. Taiwan hingegen betont seine Eigenständigkeit. Nur eine Minderheit der Staatengemeinschaft unterhält formal diplomatische Beziehungen mit der Regierung in Taipeh. Die völkerrechtliche Stellung der Republik China ist bis heute umstritten und Gegenstand des Taiwan-Konflikts. Als Spitzenreiter in der Chip-Produktion ist das Hightech-Land für Europa und die USA wie die gesamte Weltwirtschaft bedeutsam. Seit Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine kocht auch der Konflikt um Taiwan wieder auf.

In diesen unsicheren Zeiten haben taiwanische Christinnen Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2023 verfasst. Frauen aus dem kleinen Land laden dazu ein, daran zu glauben, dass wir diese Welt zum Positiven verändern können – egal wie unbedeutend wir erscheinen mögen. Denn: „Glaube bewegt!“ „Ich habe von eurem Glauben gehört“, heißt es dazu im Bibeltext zu Epheser 1,15-19. Die Teilnehmenden werden hören, wie die Taiwanerinnen von ihrem Glauben erzählen und mit ihnen für das einstehen, was allen gemeinsam wertvoll ist: Demokratie, Frieden und Menschenrechte.

Die Hauptinsel des 23 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner zählenden Pazifikstaats ist ungefähr so groß wie Baden-Württemberg. Auf kleiner Fläche wechseln sich schroffe Gebirgszüge, sanfte Ebenen und Sandstrände ab. Über 100 kleine Korallen- und Vulkaninseln bieten einer reichen Flora und Fauna Lebensraum. Bis ins 16. Jahrhundert war Taiwan ausschließlich von indigenen Völkern bewohnt. Dann ging die Insel durch die Hände westlicher Staaten sowie Chinas und Japans. Heute beherbergt Taiwan eine vielfältige kulturelle und sprachliche Mischung. Nur etwa zwei Prozent der Bevölkerung gelten noch als Indigene.

Taiwan ist ein fortschrittliches Land mit lebhafter Demokratie. Gerade die junge Generation ist stolz auf Errungenschaften wie digitale Teilhabe, Meinungsfreiheit und Menschenrechte. Sie kann sich ein anderes Leben als in der Demokratie überhaupt nicht vorstellen. Der hektische Alltag in den Hightech-Metropolen wie der Hauptstadt Taipeh ist geprägt von Leistungsdruck, langen Arbeitstagen und steigenden Lebenshaltungskosten. Und doch spielen Spiritualität und Traditionen eine wichtige Rolle.



Die meisten Taiwanerinnen und Taiwaner praktizieren einen Volksglauben, der daoistische und buddhistische Einflüsse vereint. Zentrum des religiösen Lebens sind die zahlreichen bunten Tempel. Christen machen nur vier bis fünf Prozent der Bevölkerung aus.

**Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V., Kerstin Lütke**

*Herzensstärke  
Dunkle Wolken überschatten mein Leben  
Dennoch stehe ich aufrecht, fest verwurzelt  
auf dem Boden der Hoffnung.  
Meine Arme strecken sich DIR entgegen,  
GOTT. Mein Blick folgt unbeirrt dem Flug des  
Vogels, der mit starken Schwingen DEINEM  
Licht entgegenfliegt, gestärkt durch den  
Glauben der Schwestern an meiner Seite.*

*Daniela Krause*

21

## Rezept

### Taiwanese Pineapple Cakes Taiwanische Ananaskuchen - Ergibt 9 kleine Kuchen

**Teig:** 8 EL Butter  
1 Prise Salz  
¼ Tasse Puderzucker  
1 TL Backpulver  
¼ Tasse Milchpulver  
1 Ei

1 ¼ Tasse Mehl

**Füllung:** 1 Dose geraspelte Ananas (abgetropft)  
¼ Tasse weißer Zucker  
¼ Tasse brauner Zucker  
1 TL Zitronensaft

Für die Füllung, alle Zutaten in einem Topf vermischen und ca. 10 min köcheln, bis diese andickt. Abkühlen lassen.

Butter mit Salz und Puderzucker schaumig rühren. Mehl mit Backpulver und Milchpulver vermischen. Das Ei unter die Buttermischung rühren und dann nach und nach die Mehlmischung dazu geben. In 9 Portionen zerteilen und

zu Bällen formen. Eine Kühle in die Mitte drücken. In diese die Ananasfüllung geben und den Teig darum formen. Den Backofen auf 160 Grad vorheizen. Die Ananaskuchen auf ein Backblech geben und 10 min backen. Dann wenden und weitere 5-7min backen. Nach dem Backen abkühlen lassen.

## **Bete, als würde alles Arbeiten nichts nützen und arbeite, als würde alles Beten nichts nützen.**

Gott sei Dank: Die Corona-Pandemie schwächt sich ab, sie scheint nur noch eine Epidemie zu sein, gegen die man sich impfen kann wie gegen die Grippe. Epidemien sind nichts Neues. Schon die Bibel kennt diese Plagen. In den zehn Plagen, die Pharao und sein Volk in Ägypten erdulden mussten, spiegeln sich die damaligen Katastrophen deutlich. Krankheiten, Seuchen, Insekten, sie wüten seit Menschengedenken. Ein frommer Freund sagte mir vor kurzem: Jetzt ist Endzeit, die apokalyptischen Visionen werden Wirklichkeit. Das sagte er mit einer gewissen Zuversicht, denn er ergänzte: Jesus kommt bald danach in all seiner Herrlichkeit.

Das ist eine verwegene und zugleich hoffnungsfrohe Deutung der augenblicklichen Bedrohungen durch die Klimakatastrophe, Epidemien, den Krieg, Hunger und Fluchtursachen. Aber die Menschheit hat doch schon über die Jahrtausende so viele Bedrohungen überstanden. Was also tun?

Ich halte es mit Martin Luther. Von ihm wird das Zitat überliefert: Bete, als würde alles Arbeiten nichts nützen und arbeite, als würde alles Beten nichts nützen.

Was heißt das?

Das erste, was mit Luthers Zitat gemeint ist, heißt: Bete mit all Deinen Kräften, dass Gott das Übel von uns wenden möge, und dadurch die Hoffnung wach zu halten, die schon Psalm 91 vor 2500 Jahren ausgedrückt hat:

Er wird dich mit seinen Fittichen decken und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor dem Pfeil, der des Tages fliegt, vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt. Beten heißt in diesem Fall: Hände falten und die Zuversicht nicht verlieren.

Zum anderen gibt es Institutionen in Staat und Wissenschaft, die sich mit aller Macht, Arbeit und Einsatz um die Bekämpfung der drohenden Katastrophen mühen. Sie verdienen Vertrauen und daran können wir durch unsere engagierte Arbeit in Beruf und Ehrenamt mitwirken.

Luther formuliert ein Paradox, in dieser Spannung von Beten und Arbeiten liegt für mich eine Möglichkeit, mit der Bedrohung und mit der Angst umzugehen und mit Zuversicht auf Gottes Zukunft für das gute Ende aller Zeit und Welt zu vertrauen. Dazu lese ich gern und mit Lust die Vision vom Festmahl der Völker in Jesaja 25 in den Versen 6 – 8, auch die letzten Kapitel der Offenbarung des Johannes beschreiben Ähnliches (Kap. 21, 1 – 4).

**Paul Geiß**

## **Stellenausschreibung**



**Projektkoordination  
für das Projekt  
„Zusammen  
interreligiös in  
Treptow-Köpenick“**

Geschäftsstelle der Kommunalen Ökumene  
Treptow-Köpenick  
12557 Berliner, Rudower Straße 23  
Telefon: (030) 46 73 45 94  
eMail: info@komminale-oekumene.de

## Neuanfang in Christophorus

Ja, letzten Oktober haben Sie viele neue Mitglieder in den Gemeindekirchenrat hineingewählt, inzwischen hat das Gremium zweimal getagt und wir gewöhnen uns langsam aneinander. Es dauerte zwar ein bisschen, aber seit dem 3.1.2023 hat unsere Gemeinde einen neuen Vorsitzenden. Matthias Dettloff wurde einstimmig von den Mitgliedern gewählt. Wir freuen uns sehr und sind ihm sehr dankbar, dass er diese Arbeit auf sich nimmt.

Es ist nämlich schon Arbeit. Wir sind uns nicht in allem einig und das Herbeiführen einer Einigung ist manchmal langwierig. So gab es bei der Vorbereitung des letzten Adventsbasares Spannungen zwischen einzelnen Personen.

Wie gehen wir damit um? Wie können wir Menschen, die von anderen Menschen enttäuscht sind davon überzeugen, dass unsere Gemeinde aus vielen Personen besteht und auch wenn einzelne Personen einen belasten, kann man sich trotzdem in der Gemeinde einbringen. Wir sind in Berlin, wir sind vielfältig, unterschiedlich, die einen präziser, die anderen kreativer, die Dritten erfahrener, wieder andere spontaner.

Präzision und Spontaneität stehen häufig zueinander in einem Spannungsfeld und sind doch beides Gaben, die uns in der Gemeinde guttun können. Und wie wichtig ist es, miteinander zu reden wenn Verletzungen erfolgt sind, vielleicht braucht es erst mal Abstand,

aber dann ist es für uns alle wertvoll, wenn wir wieder aufeinander zugehen.

Auch hinsichtlich der unterschiedlichen Arten im Umgang mit der Coronapandemie. Den einen war die Gemeinde zu streng, mit Maskenpflicht und Impfnachweis, den anderen war sie zu lax, weil z.B. das Maske tragen nicht lang und konsequent genug praktiziert wurde.

Und wie hilfreich sind dann demokratische Prozesse in Gruppen in denen man sieht, aha, ich bin jetzt hier mit meiner Meinung in der Minderheit, und muss es nun aushalten, dass eine Entscheidung getroffen wurde, die mir nicht gefällt. Und in der nächsten Sitzung trifft es eine andere Person, die überstimmt wurde.

Und auch wenn wir überstimmt werden sind wir miteinander verbunden. Genau das macht uns als Kirchengemeinde doch aus, dass wir, so unterschiedlich wir auch sind, uns an Gott orientieren, und somit einen gemeinsamen Bezugspunkt haben. Natürlich kommen wir trotz diesem Bezugspunkt zu unterschiedlichen Einschätzungen, aber wir haben die Möglichkeit aus unseren Schuhen herauszutreten und uns zu überlegen wie Jesus, wie Gott, diese Sache denn betrachten würde, meist verändert dieser Wechsel des Blickwinkels auch nochmal unsere eigene Wahrnehmung und eröffnet Möglichkeiten wieder aufeinander zuzugehen.

Ich wünsche uns allen diese Neuanfänge, gehen wir neu aufeinander zu, öffnen wir uns, laden wir uns ein, uns wieder ein Stückchen besser kennen zu lernen. Das tut uns allen gut.

# Christliche Missionsarbeit in Albanien

Vor vier Monaten begann ein neuer Abschnitt in meinem Leben: nach einer zwölfjährigen Schullaufbahn in Friedrichshagen habe ich mich für ein Freiwilliges Soziales Jahr in Albanien entschieden und landete am 10.9.2022 in Tirana, der Hauptstadt des Landes. Ein neues Zuhause, eine andere Kultur, fremde Menschen – und vor allem: eine ganz andere Sprache. Nach sechs Jahren Christenlehre, Konfirmandenunterricht und der Konfirmation in der Friedrichshagener Gemeinde arbeite ich nun vierzig Stunden pro Woche bei CFN-Albania („Christ for the Nations“), einer christlichen Ausbildungs- und Hilfsorganisation in der kleinen, aber wunderschönen 30.000-Einwohner-Stadt Pogradec im Osten des Landes. Nach über 100 vergangenen Tagen im Ausland ist es an der Zeit, die vielen Eindrücke der albanischen Arbeitswelt und der Glaubenskultur Revue passieren zu lassen: wie unterscheidet sich das Zusammenleben der Menschen und vor allem: der Glaube?

Nach dem Motto „Der Mensch im Fokus – Gott im Zentrum“ (alb.) arbeitet CFN-Albania seit 2000 an der Festigung und Entfaltung des Glaubens der Menschen in und um Pogradec. Der Hauptfokus liegt bei den Kindern und Jugendlichen. Zwei Mal in der Woche finden Treffen auf dem Gebäudekomplex statt, wo in einer Kinderbibel gelesen wird, christliche Songs gesungen werden und anschließend immer Spiele gespielt

werden – alles natürlich auf Albanisch. Hier lassen sich Parallelen zu unserer Christenlehre erkennen. Für die 5-14-Jährigen ist CFN gleichzeitig eine Art Jugendclub und ein wichtiger Ort der Zusammenkunft neben der Schule. Meine Aufgabe ist während dieser Treffen das Vorbereiten der Spiele, Gespräche mit den Kindern, das Aufräumen danach, aber natürlich sitze ich auch mit in den Stuhlkreisen, auch wenn ich nur einzelne Wörter verstehe. Neben den heimischen Besuchern kommen uns auch oft Menschen außerhalb von Pogradec besuchen. CFN bietet Übernachtungsmöglichkeiten und Verpflegung (Frühstück, Mittagessen etc.) für Gäste an, die länger bleiben als ein paar Stunden. Bisher war ich schon bei drei christlichen Konferenzen dabei, wo wir teilweise bis zu 180 Besucher über mehrere Tage verpflegen mussten. Die Räumlichkeiten für so viele Menschen haben wir, aber das Kochen und Vorbereiten/Sauber machen der Hotelbetten oder der Säle war für mich manchmal anstrengend, gerade weil meine Arbeitskollegen oft lautstark und sehr direkt untereinander kommunizieren. Zu den Konferenzen kamen vor allem Studierende, junge Menschen aus ganz Albanien, die zu christlichen Weiterbildungen angereist sind, aber auch oft Pastoren und ältere Menschen. CFN war hierbei nur der Gastgeber, welcher die Räumlichkeiten stellte, da wir große und modern ausgestattete Räume mit viel Platz bieten. Es war jedes Mal schön so viele Menschen mit demselben Glauben um sich herum zu haben, auch wenn ich von dem bestimmt interessanten Inhalt der Konferenzen leider nur selten etwas mitbekommen habe. Trotzdem hat das Arbeiten gleich viel mehr Spaß gemacht, auch wenn das Putzen der Toiletten, Saugen der Zimmer und stundenlanges Kochen viel Kraft gekostet hat! Der Glaube findet hier in jedem Arbeitsbe-

reich seinen festen Platz und steht auch in der Freizeit im Mittelpunkt. Neben täglichen Tischgebeten vor dem Essen mit dem typischen Satz „Faleminderitzotitpërushqimin.“ („Danke Gott für das Essen.“) oder den morgendlichen Teamsitzungen, in denen intensiv gebetet wird, ist der wöchentliche Sonntagsgottesdienst fester Bestandteil meiner Woche und der meiner Arbeitskollegen. Die kleine Gemeinde in Pogradec hat ihre Räumlichkeiten in einer unscheinbaren Nebenstraße in der Nähe des Stadtzentrums und ist nicht zu vergleichen mit unserer großen Christophoruskirche. In dem 3-stöckigen Haus ist alles etwas kleiner und einfacher, aber die Leute sind trotzdem froh, einen festen Platz zum Treffen zu haben. Neben dem lautstarken Singen poppiger Kirchenlieder (die man übrigens immer stehend singt), gemeinsamen Beten und Danken zu Gott, Predigt halten und dem Segnen ist das auch anschließende Kirchenkaffee ein fester Bestandteil des Gottesdienstes (wie auch in unserer Gemeinde). Hier trifft sich die Stadt und es wird sich über Neuigkeiten aus einem Leben ausgetauscht.

CFN-Albaniaspielt auch hier eine bedeutende Rolle: sie ist entscheidend für den Gemeindezusammenhalt, plant die Gottesdienste mit, und kümmert sich mit um eine der wichtigsten Sachen in einer Kirche: dem „Wohlfühlen“. Egal, ob beim weihnachtlichen Schmücken der Räume, dem Begrüßen der Leute oder dem Besorgen neuer Technikutensilien: CFN und die Gemeinde in Pogradec sind eng miteinander verbunden.

Die letzten Wochen steckten voller Erlebnisse und es ist unmöglich alles in ein paar Zeilen zu fassen. Ich hoffe trotzdem, dass ich ein paar Einblicke in meine Arbeit und das Leben hier geben konnte. Das Auslandsjahr



hat sich für mich bisher definitiv gelohnt, die Arbeit macht Spaß und Gott ist ein täglicher Wegbegleiter. Das Land Albanien ist definitiv einen Besuch wert. Falls Sie also noch nicht wissen, wo es den nächsten Sommerurlaub hingehen soll: Albanien ist ein heißer Tipp.

**Yannick Wohlfelder**



25



## Lieblingsmensen

Wir kennen sie alle: Menschen, die sich außerhalb ihrer täglichen Verpflichtungen, wie Arbeit oder Familie engagieren. -Ehrenamt- nennt sich das in Deutschland und es klingt auch sehr danach. Viele begreifen es im Wortsinn – der selbstlose Dienst an der Gemeinschaft.

Unsere Gemeinde würde ohne die Ehrenamtlichen nicht so gut funktionieren – das steht fest. Viele finden ihr Engagement nicht erwähnenswert, trotzdem möchte ich es hier immer wieder hervorheben. Dieses Mal soll es um die ehrenamtlichen Facetten gehen. Es gibt Familien aus unserer Gemeinde die sich gemeinsam am Heiligenabend und davor engagieren, um einsamen Menschen eine Freude zu machen. Es helfen Kitaeltern, die keine religiöse Verbindung zu unserer Gemeinde haben beim Adventsbasar oder bei musikalischen Events. Es gibt so viele ältere Gemeindemitglieder, die sich für die noch älteren einsetzen, sie besuchen oder Feste ausrichten. Wir haben Jugendliche und ihre Familien, die sich für die Partnerschaft mit Mediasch interessieren und sie weiter ausbauen wollen. Dann gibt es Menschen, die sich nicht scheuen im Gemeindebüro auszuhelfen, weil die bezahlte Stelle kaum reicht, um alles zu schaffen. Wir können uns glücklich schätzen Menschen um uns herum zu haben, die ihre Fachkompetenzen mitbringen und bei uns Konzerte organisieren, Benefizveranstaltungen, Kunst zeigen, Glocken reinigen, Baugeschehen beaufsichtigen, den Boten zu einem grafischen Sahnehäubchen machen oder Brandschutz organisieren. Meine Aufzählung ist sicher nicht vollständig und doch haben Sie einen Eindruck, was ich meine.

Das Wort Ehre wird im Duden folgendermaßen definiert: „Ansehen aufgrund offenbaren oder vorausgesetzten (...) Wertes; Wertschätzung durch andere Menschen“ Diese Definition beeinflusst unsere Sicht auf das Ehrenamt sehr. Ehrenamtliche sollen sich selbstlos engagieren und tun dies oft ohne viel Aufsehens.

Wir sehen euch und eure Leistung, auch wenn wir sie oft als selbstverständlich hinnehmen. Wir sind dankbar, auch wenn uns manchmal die Zeit fehlt es euch zu sagen. Wir sehen leider auch, dass ihr euch zurückzieht und bedauern dies sehr. Wir freuen uns, dass Aufgaben unverhofft von anderen Ehrenamtlichen übernommen werden. Umso wichtiger ist es, die in der Gemeinde engagierten Menschen nicht nur mit ihren Aufgaben wahrzunehmen, sondern sie auch in ihren Lebenssituationen mit ihren Fragen und Herausforderungen zu sehen, ihnen Gehör zu schenken und gemeinsam mehr dafür zu tun, dass unsere Ehrenamtlichen kommen um zu bleiben. Lasst uns allen die Ehre erweisen sowie Wertschätzung entgegenbringen für all die großen und kleinen Ehrenämter, die unsere Gemeinde tragen.

Ihre Lea Böhme

Der **Besuchskreis** freut sich über **Unterstützung** beim Überbringen von Glückwünschen, Blumen oder einer kleinen süßen Überraschung und das Wichtigste:

Der Einladung zur Seniorengeburtstagsfeier! Diese findet einmal im Quartal für alle Geburtstagskinder ab 70 Jahren in unserer Winterkirche statt.

Bitte melden Sie sich im Kirchenbüro oder schreiben Sie eine Mail an: [info@ christophorus-kirche.de](mailto:info@christophorus-kirche.de)

Wir freuen uns über Ihre Hilfe.

# Was ist los in unserer Gemeinde?

## WÖCHENTLICHE TERMINE UND ADRESSEN

### MONTAG

**17.00 Uhr**

Klasse 1-4 **Kinderkantorei**,

**18.00 Uhr** ab Klasse 5

**Jugendkantorei**,

**19.30 Uhr Friedrichshagener  
Kantorei**,

Leitung: Frank Müller-Bryś,

Telefon: (0172) 39 79 574

**18.00 Uhr Bläser**,

Leitung: Lothar Hansche

Telefon: (0174) 49 58 250

### DIENSTAG

**17.00-19.00 Uhr Seelsorge-  
Sprechstunde** in der Kirche

**18.00 Uhr**

**Einzel- und Registerproben**,

Leitung: Lothar Hansche

Telefon (0174) 49 58 250

### MITTWOCH

**Christenlehre:**

1.- 3. Klasse: **15.15 Uhr**

4.- 6. Klasse: **16.30 Uhr**

in der Kirche, hinterer Eingang

**18.00 Uhr Knabenchor**

**19.30 Uhr Christophorus-  
Kammerchor**

Leitung: Frank Müller-Bryś

**Gleichzeitig**

**19.30 Uhr: Singkreis**,

Leitung Jürgen Matschke

Telefon (030) 640 913 34

### DONNERSTAG

**18.00 Uhr Blaues Kreuz -**

**Selbsthilfe** bei Suchtkrank-  
heiten, Peter-Hille-Str. 60, 12587  
Berlin, Kontakt: Chr. Kitzing,  
Telefon (030) 645 52 68

**19.00 Uhr** (14-tägig)

**Flötenkreis**

Kontakt: Ulrike Blume,

ulrike.blume@gmx.net

### FREITAG

**Junge Gemeinde:** an einigen

Freitagen 18 Uhr, Kontakt:

Lea Böhme (0157) 867 478 88

### SONNABEND

Konfirmandenunterricht:

**10.00-13.00 Uhr**

Pfr. Markus Böttcher

### CHRISTOPHORUSKIRCHE

Bölschestraße 27-30,  
12587 Berlin (S3 + Tram 60/61)

### GEMEINDEBÜRO

Ulrike Schirmer-Lützw

Telefon: 030-6 45 57 30

Telefax: 030-64 09 15 94

Mi, Fr: 10-13 Uhr, Di: 17-19 Uhr

Mo. und Do. geschlossen

info@christophorus-kirche.de

### PFARRER

Markus Böttcher

Telefon: 030-645 57 30

Mobil 0176-2215 0072

Di 17-19 Uhr und

nach Vereinbarung

boettcher@christophorus-kirche.de

### EV. KINDERGARTEN

Peter-Hille-Straße 99,

12587 Berlin

Leiterin: Elvira Klette

Telefon: 030-6 45 18 57

Mo-Fr: 6.45-17.45 Uhr

kindergarten@christophorus-kirche.de

### CHRISTENLEHRE

Matthias Liebelt

Telefon: 030-67 51 51 52

m.liebelt@ekbso.de

### CHÖRE

Kontakt: Leiter der Chöre

Frank Müller-Bryś,

Telefon: (0172) 39 79 574

info@mueller-bryś.de

### BLÄSER

Kontakt: Leiter Lothar Hansche,

Telefon (0174) 495 82 50

### SPRECHSTUNDE GKR

**Sonntags** nach dem Gottes-  
dienst (eine/r aus dem GKR ist  
immer da) oder nach Verein-  
barung Telefon: 030-6 45 57 30

### FRIEDHOFSVERWALTUNG

Peter-Hille-Straße 84,  
12587 Berlin

Verwalterin: Cora Prenzlów

Telefon: 030-6 45 18 37

Telefax: 030-64 09 30 86

Mo-Mi: 9-13 Uhr

www.friedhof-friedrichshagen.de

### EV. SCHULE

#### FRIEDRICHSHAGEN

Peter-Hille-Straße 36,  
12587 Berlin

Schulleiterin: Katrin Koberling

Telefon: 030-671 22 512

Telefax: 030-671 22 513

bueero@ev-schule-friedrichshagen.de

### BOTEN-REDAKTION

Ulrike Schirmer-Lützw,

Katrin Neuhaus,

Knut Hörchner-Winzker,

Markus Böttcher,

bote@christophorus-kirche.de

### BANKVERBINDUNG

#### GEMEINDE

Empfänger: KVA Süd-Ost, IBAN:

DE63 1005 0000 0190 6897 65

BIC: BELADEBEXXX

Bei Verwendungszweck immer

erst **RT 108**, dann Zweck

(z. B. Gemeindekirchgeld) und

Name angeben (falls nicht mit

Kontoinhaber identisch)

27

[www.christophorus-kirche.de](http://www.christophorus-kirche.de)

**Seelsorge**

in unruhigen Zeiten

Pfarrer Markus Böttcher, 

+49 176-221 500 72

# STABAT

## Rheinberger vs. Pergolesi

# MATER

Chorkonzert  
Sonntag  
26. März 2023  
17.00 Uhr  
Christophoruskirche

Sopran: Juliane Schubert  
Alt: Melissa Domingues  
Christophorus Kammerchor,  
Projektorchester der  
Christophoruskirche  
Friedrichshagen  
Leitung: Frank Müller-Bryson

